Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geſchäftsſtelle monatl. 70 Pfg., von der Poſt abgeholt vierteljährl. M. 2,10, durch Poſtboten ins Haus gebracht M. 2,52. Erſcheint täglich außer Sonn- und Feiertags. Geſchäftsſtellen: Bocholt, Nordſtraße 27 (Fernſprecher 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolſing.

Anzeigenpreis: Für Einheimiſche die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen koſten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entſprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkurſen u. ſ. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Freitag, 14. September 1917 — Nummer 214

Die Kriegskoſten unſerer Feinde.

Von Prof. Dr. Willi Prion, Berlin.

Der Reichsſchatzſekretär bezifferte am 1. Oktober 1916 die Geſamtkriegskoſten aller Länder auf rund 250 Milliarden Mark. Sie ſind am 1. Oktober 1917 mit rund 460 Milliarden Mark zu veranſchlagen. Eine Summe, die wir unſerer Vorſtellung vielleicht dadurch ein wenig näher bringen können, daß wir uns erinnern, daß die Geſamtwelternte jährlich ungefähr 30 Milliarden Mark ausmacht, daß alſo heute bereits der Wert von 15 Welternten verpulvert worden iſt. **Von größter Bedeutung** iſt aber, daß von dieſem ſchwindelhohen Betrage nur etwa ein Drittel auf die Zentralmächte, dagegen zwei Drittel, nämlich 300 Millionen Mark, auf unſere Gegner entfallen. **Unſere Gegner wirtſchaften** alſo erheblich teurer als wir. Auch auf den Kopf der Bevölkerung ſind die Ausgaben in Frankreich und England höher als in Deutſchland; ſie betragen dort 2000 bezw. 2500 Mark gegen 1400 Mk. bei uns.

1. Rußland.

Die Geſamtkoſten Rußlands belaufen ſich am 1. Oktober auf rund 90 Milliarden Mark. Davon ſind etwa 24 Milliarden Mark durch feſte Anleihen (zu 5 Proz. und 5½ Proz.) aufgebracht worden, d. h. ſo wird uns verſichert. Feſt ſteht nur, daß die Banken und Sparkaſſen gezwungen worden ſind, jeweils erhebliche Beträge zu übernehmen. Für dieſe Zwecke hat die Staatsbank billige Kredite zur Verfügung geſtellt, wodurch die Ausgabe von Noten geſteigert wurde. Ferner ſind über 30 Milliarden Mark an kurzfriſtigen Schatzſcheinen im Inland ausgegeben worden, woran ebenfalls die Banken mit beträchtlichen Summen, die Staatsbank allein mit 22 Milliarden Mark, beteiligt ſind. Die unter der neuen Regierung ausgegebene Freiheitsanleihe, hat — nur 3 Milliarden Mark erbracht. Eine Prämienanleihe, die neue Mittel ſchaffen ſoll, iſt in Vorbereitung.

Iſt alſo die Aufbringung von Mitteln im eigenen Lande in höchſtem Maße ungenügend, ſo ſind die Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr mit dem Ausland geradezu beängſtigend. Rußlands Zahlungsbilanz war ſchon vor dem Kriege paſſiv, d. h. es mußte zur Deckung ſeiner Auslandsverpflichtungen — da ſeine Ausfuhr zur Deckung nicht ausreichte — bereits vor dem Kriege fortlaufend Auslandskredite — in Frankreich — aufnehmen. Infolge des Krieges iſt der Ausfuhrhandel ſtark eingeſchränkt worden, während die Einfuhr (von Kriegsmaterial) ebenſo ſtark zugenommen hat. Der Einfuhrüberſchuß betrug im Jahre 1916 über 3 Milliarden Mk. Rußland kann ſeinen Verpflichtungen heute nur dadurch nachkommen, daß ihm die Verbündeten Geld zur Verfügung ſtellen oder die Lieferungen kreditieren. So zahlt die Bank von Frankreich einſtweilen die Zinſen der ruſſiſchen Anleihen, England gibt Kredite und ebenſo Amerika und Japan. Anfänglich mit großer Bereitwilligkeit, neuerdings mit ebenſo großer Zurückhaltung, ſo daß Rußland im Ausland keine Bewegungsfreiheit mehr hat, ſondern letzten Endes von der Gnade Englands abhängig iſt. Mittlerweile hat es als Sicherheit für ſeine Schulden die wertvollſten Teile ſeiner Bodenſchätze an England und Amerika verpfändet und die Gläubiger als Kontrollorgane im eigenen Lande ſitzen. Insgeſamt werden während des Krieges im Auslande aufgenommene Schuldverpflichtungen auf 20 Milliarden Mark geſchätzt. Die Folge der ungünſtigen Zahlungsbilanz mit dem Ausland iſt die gewaltige Erſchöpfung des Goldvorrates der Staatsbank und die ununterbrochene Entwertung des Rubels, der zur Zeit in London nur noch 50 v. H. ſeines Friedenswertes gilt. Die am 1. Auguſt 1917 umlaufenden Noten in Höhe von 27 Milliarden Mark ſind nur noch zu 9,2 v. H. durch Gold gedeckt, während die Golddeckung vor dem Kriege 98 v. H. betrug.

Man ſieht: die Aufbringung der Kriegskoſten von jetzt täglich 100 Millionen Mark macht die größten Schwierigkeiten. Freilich kann Rußland im Innern mit Hilfe der Notenpreſſe einſtweilen weiter Geld ſchaffen. Der Jammer für die Volkswirtſchaft wird ſich ſpäteſtens nach dem Kriege einſtellen, wenn es gilt, den Notenumlauf wieder einzudämmen. In Wirklichkeit iſt Rußland heute bereits zahlungsunfähig — und nach dem Kriege wird das Erwachen fürchterlich ſein. Im Stillen hofft es, daß England dereinſt die geſamten Vorſchüſſe, die Rußland von ſeinen Bundesgenoſſen erhalten hat, auf eigene Rechnung übernimmt. Inzwiſchen ſucht ſich das Kapital durch die Flucht ins Ausland in Sicherheit zu bringen.

2. Italien.

Die Verhältniſſe in Italien liegen nicht viel anders als in Rußland. Die Geſamtkoſten betragen bis zum 1. Oktober 1917 etwa 21,5 Milliarden Mk. Davon ſind durch vier langfriſtige Anleihen (zu 4½ und 5 v. H.) rund 5,5 Milliarden Mark aufgebracht worden. Bei der 4. Anleihe konnte nur noch ein Kurs von 90 v. H. erzielt werden, und obwohl ſie ſonſt noch mit allen denkbaren Reizmitteln ausgeſtattet war, hat ſie bei einer tatſächlichen Verzinſung von 5½ v. H. nur einen Barerlös von 1,8 Milliarden Mark erbracht. Wie in Rußland, ſo ſind auch in Italien die Banken veranlaßt worden, von den einzelnen Anleihen große Beträge auf eigene Rechnung zu zeichnen. An ſchwebenden Schulden waren Ende Mai d. J. — im Inland und Ausland — im ganzen über 7 Milliarden Mark vorhanden. Davon haben die Notenbanken etwa 2 Milliarden Mark und die Ausgabe von Staatspapiergeld faſt 1 Milliarde beiſteuern müſſen. Der Notenumlauf der Emiſſionsbanken iſt vom 31. Juli 1914 bis 31. März 1917 von 1,8 auf 4,1 Milliarden geſtiegen. Alſo auch Italien hat nur einen geringen Teil ſeiner Kriegskoſten durch feſte Anleihen decken können.

Die Auslandsverpflichtungen Italiens ſind gleichfalls groß. Der wirkliche Einfuhrüberſchuß iſt für das Jahr 1916 von italieniſcher Seite auf acht Milliarden Mark berechnet worden — ein für die italieniſche Volkswirtſchaft gar nicht herauszuwirtſchaftender Fehlbetrag. Italien leidet beſonders unter den hohen Frachten (und den hohen Preiſen für Kohle), da Amerika vielfach an Stelle der deutſchen und öſterreichiſchen Lieferanten getreten iſt. Die Bezahlung in Amerika hat große Schwierigkeiten gemacht, da Italien nicht über die Sicherheiten verfügte, die die amerikaniſchen Kreditgeber verlangten. Die ungünſtigen Zahlungsverhältniſſe drücken ſich in den Wechſelkurſen aus. Die italieniſche Lira hat in der Schweiz eine Entwertung von über 50 v. H. erfahren. Die neuerdings gekommene amerikaniſche Hilfe befreit zwar von der Sorge um die Beſchaffung von Krediten, nicht aber von der Verpflichtung der Rückzahlung der großen Schuldbeträge.

Der italieniſche Finanzminiſter hat wiederholt und offen die unbefriedigende Lage der italieniſchen Finanzen zugegeben. Finanzpolitiker raten zur verſtärkten Ausgabe von Schatzſcheinen, weil ſie allein im Inland noch Geld bringen würden. Das bedeutet nichts anderes, als das offene Geſtändnis, daß die italieniſche Bevölkerung kein Vertrauen zur Kursbeſtändigkeit der feſten Anleihen hat. Italien, das ſich vor dem Kriege in aufſteigender wirtſchaftlicher Entwicklung befand, geht ſicherlich nach dem Kriege ſchweren finanziellen Erſchütterungen entgegen.

Deutſcher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. September. Amtlich.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz.

Bei geringer Sicht war die Gefechtstätigkeit auch an den Kampffronten bis auf vorübergehende Feuerſteigerung und Vorfeldgefechte im allgemeinen gering.

Leutnant Voß ſchoß im Luftkampf den 47. Gegner ab.

Oeſtlicher Kriegsſchauplatz.

Südlich der Straße Riga-Wenden wichen unſere Kavallerieposten ſtärkerem ruſſiſchem Druck über Moritzberg nach Neu Kaipen ab.

Nördlich von Baranowitſchi, öſtlich von Tarnopol und am Zbrucz lebhaftes Störungsfeuer und Erkundungsgefechte.

Zwiſchen Dnjeſtr und dem Schwarzen Meere keine größeren Gefechtshandlungen.

Mazedoniſche Front.

Südweſtlich des Ochridaſees ſind nur ſchwache feindliche Abteilungen im Gebirge.

Der Erſte Generalquartiermeiſter
Ludendorff.

Meldungen des Admiralſtabes.

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB. Berlin, 13. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich.

Eins unſerer U-Boote (Kommandant Kapitänleutnant Werner) hat im Atlantiſchen Ozean neuerdings 8 Dampfer und 2 Segler mit

31 000 Brutto-Regiſter-Tonnen

verſenkt, darunter die engliſchen bewaffneten Dampfer „Colonia" (5689 To.) mit landwirtſchaftlichen Maſchinen und Nahrungsmitteln nach England, „Heatherſide" (2767 To.) mit Kohlen nach Malta, „Parmion" (4066 To.) mit Hafer und Stahl nach Bordeaux, „Treloske" (3071 To.), wahrſcheinlich mit Munition beladen, der bewaffnete engliſche Hilfskreuzer „Aſti" (5300 To.) mit Kohlen nach Italien, der portugieſiſche Dampfer „Ovar ex Caſablanca" (1650 To.) mit Kohlen nach Portugal, ſowie ein Dampfer mit etwa 6000 Tonnen Mais nach England.

Der Chef des Admiralſtabs der Marine.

Zur Kriegslage.

WTB. **Berlin**, 12. Sept. Die große Einheitsoffenſive der Entente, die am 8. September an der Weſtfront noch einmal heftig auflebte, iſt wieder vollkommen abgeflaut. Die Engländer verſuchten zwar auch am 11. durch Feuerſteigerung in Flandern, im Artois und nördlich St. Quentin den Eindruck zu erwecken, als ob ihre Offenſive in dem bisherigen großen Maßſtabe weitergehe; allein es blieb bei Patrouillengefechten und Stoßtruppenunternehmen. Aus dieſen Vorfeldkämpfen brachten die Deutſchen eine größere Zahl Gefangener und vier Maſchinengewehre ein. Die Fliegertätigkeit war bei ſchönem Wetter außerordentlich rege. Deutſche Geſchwader bewarfen Batterieneſter bei Ypern ſowie Dünkirchen erfolgreich mit Bomben. Bei St. Quentin kam es ſüdöſtlich Villeret zu Handgranatenkämpfen, die für die Engländer erfolglos und verluſtreich endigten.

Während die Franzoſen öſtlich Reims ihre Artillerietätigkeit ſteigerten, verſuchten ſie in der Champagne den mißlungenen Angriff vom 8. öſtlich der Straße St. Hilaire—St. Souplet zu wiederholen. Der Mißerfolg war diesmal noch größer. Um 7 Uhr 30 Min. abends griffen ſie nach ſtarkem Zerſtörungsfeuer, das den ganzen Tag über währte, die deutſchen Stellungen an. Ungeſchwächtes Abwehrfeuer empfing ſie. Mit unheimlicher Schnelligkeit lichteten ſich die franzöſiſchen Sturmwellen, haufenweiſe brachen die Leute nieder, aufgelöſte Reſte flüchteten in die Ausgangsgräben zurück. In wenigen Minuten war alles vorüber. Eine Viertelſtunde ſpäter verſuchten die Franzoſen einen zweiten Angriff. Die deutſchen Bereitſchaften brachen mit dem Bajonett im Gegenſtoß vor und trieben die Franzoſen unter Einbehaltung von Gefangenen zurück. Auf dem öſtlichen Maasufer verhielten ſich die Franzoſen nach dem blutigen Zuſammenbruch ihres vergeblichen Angriffs am Abend des 10. ruhig. Auch das Artilleriefeuer flaute ſtark ab. Die Franzoſen zeigten deutliche Anzeichen von Erſchöpfung. Nordweſtlich Bezonvaux holte ein deutſcher Stoßtrupp Gefangene aus der franzöſiſchen Stellung.

Auch im Oſten verlief der Tag ohne beſondere Ereigniſſe. Zwiſchen Oſtſee und Düna verſuchten die Ruſſen eine regere Aufklärungstätigkeit zu entfalten. Ihre Erkundungsvorſtöße nördlich der livländiſchen Aa ſüdlich Engelhardshof ſowie bei Neu-Kaipen wurden jedoch überall zurückgeſchlagen. Der ruſſiſche Angriff in der Bukowina iſt bereits ins Stocken gekommen. Nördlich des Oitoz dagegen rannten die Ruſſen und Rumänen fünfmal gegen die Höhe 772 nördlich Slanic an. Alle Angriffe erſtickten größtenteils im Vernichtungsfeuer der Verbündeten oder wurden im Gegenſtoß abgewieſen. — In Mazedonien war in Gegend Monaſtir lebhafteres Feuer.

Ein neutrales Urteil.

WTB. **Bern**, 12. Sept. Stegemann ſchreibt im „Bund" u. a.: Mehr und mehr wird es offenbar, daß das revolutionäre Rußland nicht zugleich nach zwei Fronten, das heißt, nach innen und außen ſchlagen kann. Die Sache liegt anders, als zur Zeit der franzöſiſchen Revolution, da dieſe innerlich viel weiter vorgeſchritten war, als die ruſſiſche heute iſt, und das franzöſiſche Volk erſt in den Krieg eintrat, den es gegen die mit Royaliſten Verbündeten führte, um die ſchon eingebrachten Früchte der Revolution, vor allem die Aufteilung der Nationalgüter, zu ſichern. Der ruſſiſche Soldat ſieht noch nichts geſichert, deshalb kämpft er mit dem Gedanken an die noch ungelöſte Agrarfrage, ſchlecht verpflegt nicht mehr aus den Kräften des eigenen Landes, ſondern mit fremdem Material ausgerüſtet, unter erſchwerenden moraliſchen Bedingungen. Um ſo gefährlicher war es, das ruſſiſche Heer als Oſtkontingent der ententiſtiſchen Einheitsfront zu veranlaſſen, ſich an der geplanten großen Sommeroffenſive der Entente zu beteiligen. Heute iſt es klar, daß die Juli-Offenſive, die nach größeren taktiſchen Erfolgen zu ſtrategiſchen Verſtrickungen führte, in eine allgemeine Kataſtrophe zu münden droht. Stegemann ſchildert dann den Verlauf der Operationen der Ruſſen, die im Laufe der Kriegsjahre von der Offenſive zur Defenſive gezwungen wurden. Zugleich gelang es weder England noch Frankreich oder Italien, ihrerſeits in der Offenſive Erfolge zu erringen. Während überall die Mittelmächte in aktiver Defenſive ſeien, beſäßen ſie im Oſten eine Manövriermaſſe. Dieſe Maſſe ſei nicht ſehr groß, aber von ausgezeichneter Güte und Beweglichkeit und ſehr ſtark mit Spezialmitteln verſehen. Sie brach ſich binnen zwei Monaten von Zloczow bis zum Zbrucz und von der kurländiſchen bis zur livländiſchen Aa Bahn und nahm Tarnopol und Riga. Stegemann ſchließt: Kornilow aber marſchiert gegen Petrograd. Nie war es klarer, daß die Kriegführung nur ein Inſtrument der Politik iſt und ſein darf, nie offenkundiger, wie wichtig die pſychologiſche Einſchätzung kriegeriſcher Handlungen und Pläne iſt. Der Krieg trat als ſolcher in eine Kriſe ein.

Die Ereigniſſe in Rußland.

Der Abfall von Kerenski.

WB. **Berlin**, 13. Sept. Havas meldet dem „B T," zufolge aus Petersburg: „Daily News" melden: Die Truppen der ruſſiſchen Nordfront entſchieden ſich für Kornilow, deſſen Anhang ſtändig wächſt. Sie nähern ſich von Süden und Südoſten der Hauptſtadt und ſtehen nur wenige Werſt von Zarskoje Selo entfernt. — „Petit Journal" meldet aus Petersburg: Ein Teil der Petersburger Garniſonen marſchierte nach Süden, wo Kornilows Vorhuten ſtehen. Der Ausmarſch erfolgte ohne Wiſſen der proviſoriſchen Regierung. „Corr. della Sera" meldet: Die Gebäude der Stadtgemeinde Petersburg ſind vom 3. Donkoſakenregiment beſetzt. Die Kronſtadter Flotte überreichte der proviſoriſchen Regierung ihre Forderungen.

Klembowski ſchließt ſich Kornilow an.

RWB. **Haag**, 12. Sept. Reuter meldet aus Petersburg: Die Blätter melden, daß der von Kerenski neuernannte Oberbefehlshaber Klembowski ſich Kornilow angeſchloſſen hat, ebenſo andere Generäle an der Front, darunter Valueff.

Die Donkoſaken gegen Kerenski.

RWB. **Haag**, 12. Sept. Reuter meldet aus Petersburg: General Kaledine, der Hetmann der Donkoſaken, hat die Regierung erſucht, das Ultimatum Kornilows anzunehmen. Wenn ſie es nicht tue, werde die Verbindung zwiſchen Petersburg und Moskau abgebrochen werden.

Kornilows Ultimatum.

RWB. **Haag**, 12. Sept. „Daily Chronicle" meldet aus Stockholm: Wie verlautet, hat Kerenski den Belagerungszuſtand auch über Moskau verhängt. Das Ultimatum Kornilows an die Petersburger Regierung enthielt u. a. folgende Punkte:

1. Uebertragung der Militärdiktatur an Kornilow.
2. Auflöſung des Petersburger A.- und S.-Rates, ſowie ſämtlicher örtlicher A.- und S.-Räte.
3. Wiedereinführung der Todesſtrafe im Heer.

Weicht Kerenski?

WTB. **Petersburg**, 12. Sept. (P. Tel.-Ag.) „Rjetſch" meldet, Miljukow und der frühere Generaliſſimus Alexejew hätten Kerenski aufge

on der Reiſe
zurück!
r. Münch,
Augenarzt.

Dr. Fiſcher
Spezialarzt für
t- u. Haarkrankheiten
und für
rahlen-Behandlung
bei anderen Krankheiten,
ſt zurückgekehrt.
ter 1. W., Achtermannstr. 20.

twer, 80 Jahre, kath. mit
Kind, wünſcht die Bekannt-
einer kath. Dame zwecks
Heirat
we mit Anhang nicht aus-
ſſen. Briefe, wenn möglich
ild, unter A. B. 36 an die
äftsſtelle d. Ztg. erbeten.

chmier-Oel
Dreſchmaſchinen,
arrenſchmier
haben noch am Lager
Gebr. Steiner
gerie zum weißen Kreuz,
Kirchſtraße 3.
und bedeutendſtes Geſchäft
des Faches am Platze.

IANOS
FLUEGEL in altbewähr-
Güte IBACH-PIANOLA-
ANOS d. h. IBACH Pia.
mit eingebautem Klavier-
lapparat, Pianolas sow
moniums empfiehlt in
her Auswahl zu beque-
men Bedingungen
IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40
Kauf, Miete, Umtausch,
aratur, oder Stimmung
de man sich an die mehr
undertjährige Erfahrung
durch vier Generationen
estehenden Hauses
BACH

allbetten an Private.
Katalog fr.
mmatr., Kinderbetten,
ßhalfabrik, Suhl i. Th.

enholz und
ſchanzen
Com. Stock, Solingen.

gebrauchter
ierwagen
aufen geſucht.
bote unter W 100 an
häftsſtelle.

eibank
den 13. September
hmittags 3 Uhr:
mmern 651—750.

in wachſamer
ttenhund
u kaufen geſucht.
Schmitz, Hohenhorſt 103,
Bocholter Tonwerke.

rtemonnaie
eld verloren.
Belohnung abzugeben
Dietrichſtraße 4.

ne ſchwarzſeidene
ndtaſche
t bis Oſtwall verloren
Belohnung abzugeben
Oſtwall 6.

nicht und ihm ihre Vermittlung zur Beschwörung des einsetzenden Bürgerkrieges angeboten. Kerenski hat es indessen für unmöglich gehalten, mit Leuten zu verhandeln, die das Gesetz verletzt haben. Er erklärte aber, er sei nicht gegen die Uebergabe der Regierung an ein neues Kabinett. Dieses könnte Verhandlungen mit Kornilow einleiten. Nach privaten Besprechungen mit den zurückgetretenen Ministern wurde die Ansicht Kerenskis als sicherer Weg zur Unterdrückung der inneren Unruhen angesehen. Der frühere Generalissimus Alexejew wird als etwaiger Präsident des neuen Kabinetts bezeichnet. Kerenski hat es indessen trotz Drängens der Kadettenminister abgelehnt, die Regierungsgewalt Alexejew, anzuvertrauen. Er hat Verhandlungen mit den Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrates eingeleitet. Man glaubt, daß die sozialistischen Elemente in der neuen Regierung stärker vertreten sein werden und daß von nichtsozialistischen Ministern nur Tereſtſchenko (Aeußeres) und Nekrassow (Finanzen) ihre Posten behalten werden.

Kornilow als einstiger österreichischer Gefangener.

WTB. Wien, 12. Sept. In der „Neuen Fr. Presse" berichtet Militärarzt Kraus über den Aufenthalt Kornilows im österreichischen Gefangenenlager Neugebach, wohin Kornilow Mitte 1915 gebracht wurde, nachdem er nach Vernichtung seiner Division in den Karpathen bei Dukla in völlig erschöpftem Zustand leicht verwundet aufgefunden und gefangen genommen wurde. Kraus teilt mit: „Kornilow beherrscht mehrere Sprachen und sprach mit mir am liebsten deutsch. Er versicherte bei jedem Gespräch über den Krieg, dieser werde noch 3 bis 4 Jahre dauern und ein Nationalkrieg werden. Im August 1915 wurde Kornilow in ein Gefangenenlager nach Ungarn überführt und dann auf seine Bitte in ein Spital gebracht, von wo er bekanntlich später flüchtete.

Berliner Pressestimmen.

BB. Berlin, 13. Sept. Die Welt erlebt augenblicklich, so schreibt die „Volkszeitung", ein seltsames Schauspiel. An einem Bürgerkrieg in Rußland ist kaum noch zu zweifeln. Während nun der russische Ministerpräsident Kerenski durch die amtliche Telegraphenagentur optimistisch gefärbte Meldungen in die Welt kabelt, nach denen die Mehrheit des russischen Heeres unbedingt auf Seiten der provisorischen Regierung steht, sind die Meldungen der britischen Depeschenagenturen in einem Kornilow günstigen Sinne gefärbt. Es kann darnach kaum einem Zweifel unterliegen, daß England zum mindesten dem gegenrevolutionären Putsch des Generals Kornilow wohlwollend gegenübersteht.

Auch der „Lok.-Anz." sagt, daß im Gegensatz zu dem englischen und russischen Nachrichtenbüro klar hervortritt, daß tatsächlich ein Gegensatz zwischen Kerenski und Buchanan besteht. Offenbar hat letzterer seine Hoffnungen gesetzt auf Kornilow gesetzt.

Die „Tägl. Rundschau" meint, die Entscheidung liegt weniger in der persönlichen Macht der beiden zufälligen Spitzenkämpfer als in dem Trieb der ebenso zufälligen Gruppierung, die hinter ihnen steht.

Die „Post" äußert sich folgendermaßen: „Wir müssen unverändert mit der Möglichkeit rechnen, daß eine regelrechte Schlacht der Kornilowschen Divisionen und der Petersburger Garnison bevorsteht. In ihr entscheidet vor allem die Zuverlässigkeit der Soldaten von hüben und drüben. Erst nach der Entscheidung kann es heißen, was wird Kornilow tun, wenn er Herr von Petersburg ist?

In der „Deutschen Tageszeitung" wird gesagt: „Der deutsche Standpunkt ist genau derselbe wie bisher: Rußland ist unser Feind und demgemäß ist ihm gegenüber so zu verfahren, wie es den militärischen Zwecken entspricht.

Der „Vorwärts" meint, die Kadetten würden vielleicht noch in letzter Stunde zwischen Kerenski und Kornilow vermitteln und auf einen Kompromiß hinarbeiten wollen. Aber, so fragt das Blatt, sind dadurch die großen politischen und sozialen Gegensätze, die Rußland zerklüften, auf die Dauer überbrückt?

See- und Luftkrieg.

Argentinien und der U-Bootkrieg.

WTB. Buenos Aires, 11. Sept. Havasmeldung. Der Marineminister hat einem Vertreter der Ag. Havas gegenüber erklärt, daß er niemals argentinische Dampfer verhindern werde, sich in die Kriegszone zu begeben, vorausgesetzt, daß sich in Uebereinstimmung mit der Vorschrift ein Teil der Bemannung aus Argentiniern zusammensetze.

Die Invasion durch die Luft.

TDA. Berlin, 12. Sept. „Daily Mail" schreibt: Die Deutschen scheinen mit ihren Lufteinfällen mehr und mehr erfolgreich zu sein. Der Angriff am 3. September war der neunte in diesem Sommer. Bisher haben 127 deutsche Flugmaschinen den Kanal überflogen, von denen die Deutschen nur sieben als verloren zugeben. Wir können hiernach wirklich nicht behaupten, daß wir mit unsern Abwehrmitteln schnellere Fortschritte machen als die Deutschen mit ihren Angriffsmitteln.

Unsere Erfolge im Luftkampf im Monat August.

WTB. Berlin, 12. Sept. Amtlich. Im Monat August haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 295 Flugzeuge und 37 **Ballone verloren.** Wir haben demgegenüber 64 Flugzeuge und 4 Ballone eingebüßt. Davon sind 32 Flugzeuge jenseit der Linien verblieben, während die andere Hälfte über unserm Gebiet abgeschossen wurde. Auf die Westfront allein entfallen von den 295 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen 283, von den deutschen 54. Im einzelnen setzt sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 244 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 41 durch Flugabwehrkanonen, 3 durch Infanterie abgeschossen, 7 landeten unfreiwillig hinter unsern Linien. Von diesen Flugzeugen sind 125 in unserm Besitz, 169 jenseits unserer Linien erkennbar abgestürzt. Die Abschußzahl ist nächst April d. J., wo wir 362 feindliche Flugzeuge außer Gefecht setzten, die größte in einem Monat erzielte.

Verschiedene Nachrichten.

Familienglück im Hause Hohenzollern.

WTB. Kiel, 12. Sept. Frau Prinzessin Adalbert von Preußen ist gestern mittag von einer Tochter glücklich entbunden worden. (**Prinz Adalbert** von Preußen hatte sich am 3. August 1914 mit der Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meiningen vermählt; die neugeborene Tochter ist das erste Kind des prinzlichen Paares.)

Die Königin von Bayern erkrankt.

WTB. München, 12. Sept. Der Gesundheitszustand der Königin ist, wie die Neuesten Nachrichten melden, seit einiger Zeit nicht befriedigend. Die Königin muß sich auf ärztlichen Rat Schonung auferlegen und Besuche von Lazaretten und Wohltätigkeitsanstalten vorläufig einstellen.

Ausland.

Die Königin der Bulgaren gestorben.

WTB. Sofia, 12. Sept. Meldung der Bulgarischen Tel.-Ag. Königin Eleonore ist um 4 Uhr 20 Min. nachmittags gestorben.

WTB. Sofia, 12. Sept. (Meldung der Bulg. Tel.-Ag.) Gestern trat im Zustande der Königin eine ernste Verschlimmerung ein. Die Aerzte stellten infolge physischer Schwäche und allgemeinen Kräfteverfalls eine beunruhigende Abnahme der Herztätigkeit fest.

Königin Eleonore, geborene Prinzessin von Reuß-Köstritz, die zweite Gemahlin König Ferdinand I. von Bulgarien, wurde am 22. August 1860 in Trebschen bei Züllichau geboren. Vor ihrer Verheiratung hatte sie sich den Beruf einer Diakonissin erkoren und längere Zeit ein Kriegslazarett während des russisch-japanischen Krieges vorgestanden; auch später hat sie im Krankenhause zu Züllichau gepflegt. Ihre Eltern waren Fürst Heinrich 22. (gestorben 1902) und Ida, Prinzessin von Schaumburg-Lippe (gestorben 1891).

Keine Einstellung der deutschen Kohlenzufuhr nach Holland.

WTB. Haag, 12. Sept. Die „Wirtschaftliche Pressestelle" teilt mit, daß die von den Blättern veröffentlichte Nachricht, Deutschland habe die Kohlenzufuhr nach Holland eingestellt, unrichtig ist. Es ist kein derartiger Beschluß gefaßt worden.

Die Sinn-Fein-Bewegung in Irland.

Die letzten Ersatzwahlen in Irland beweisen das ständige Erstarken der Sinn-Feiner, die den unversöhnlichen Kampf gegen die englische Unterdrückernation auf ihre Fahne geschrieben haben. Der Ausgang dieser Wahlen ist daher der angeblich für die Befreiung der kleinen Nationen kämpfenden englischen Regierung äußerst peinlich, und es ist zu begreifen, daß weder die englischen Zeitungen, noch die nach dem neutralen Ausland gehenden Reuterberichte irgendwelchen Kommentar zu dieser bedeutsamen Veränderung des politischen Zustandes in Irland bringen. Nur die „Westminster Gazette" vom 13. August wagt es, auf den bedenklichen Ernst der irischen Lage hinzuweisen. Sie schreibt: „Der Stadtkreis Kilkenny hat den Sinn-Fein-Kandidaten mit fast zwei Stimmen gegen jede für einen nationalistischen Gegenkandidaten abgegebene Stimme gewählt. Das ist ein erschreckendes Resultat, zumal es auf die Sinn-Fein-Siege in Roscommon, Longford und East Clare folgt. Es bedeutet, daß in den ländlichen Bezirken Irlands die Nationalisten jetzt nicht mehr das wirkliche Sprachrohr der Bevölkerung bilden, und daß sie nur weniger Wahlkreise sicher sind, wenn ein Wahlkampf herausgefordert wird. Doch darüber hinaus haben diese Wahlen eine tiefere Bedeutung. Sie finden statt zu einer Zeit, da aller Augen auf die irische Konvention gerichtet sind. Es ist möglich, daß Ulster und die Unionisten Südirlands nicht zu einem Kompromiß über die künftige Regierung Irlands kommen. Dann aber liegt es klar auf der Hand, daß es in Irland eine ausgebreitete Partei extremer Richtung gibt, mit der gerechnet werden muß, und die in ihren politischen Ansprüchen noch weit über das Maß der Forderungen der irischen Nationalisten hinausgeht."

Teuerungsrevolten in Australien.

NWZ. Haag, 12. Sept. Die „Times" melden aus Melbourne, daß in Australien große Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung stattfanden. In verschiedenen Straßen von Sidney und Melbourne kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Manifestanten. Eine Tochter der bekannten Suffragette Pankhurst wurde wegen der Rolle, die sie bei diesen Aufständen gespielt hat, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Auch in Kanada Unruhen.

Schwere Unruhen werden aus Kanada gemeldet. Die Kriegsgegner sind in Montreal, Quebec und Toronto aufsässig und gewalttätig geworden. Wenn auch die Empörung von einem starken Truppenaufgebot vorläufig abgeschlagen worden ist, so müssen doch sogar englische Blätter zugeben, daß die Unabhängigkeitsbewegung in dieser wichtigen englischen Kolonie im Wachsen begriffen ist.

Vom Frieden.

Zur bevorstehenden Antwort an den Papst.

WB. Berlin, 12. Sept. Die Veröffentlichung der deutschen Antwort auf die Papstnote wird unter Einhaltung der üblichen Frist erfolgen. Ueber die vertraulichen Verhandlungen, die der freie Ausschuß beim Reichskanzler über die Antwort geführt hat, teilt das „B. T." mit, daß sowohl die allgemeinen Gesichtspunkte, als auch die Beantwortung der Note den Gegenstand ungewöhnlich lebhafter Erörterungen gebildet haben. Die Antwortnote wird auf die deutschen Friedensziele etwas näher eingehen, dagegen die deutschen Bedingungen in Bezug auf Belgien nicht bestimmter festlegen, als bisher der Fall war. Die Form soll angeblich jetzt so lauten, daß Belgien unter keinen Umständen ein „britisches Bollwerk auf dem Festland" werden dürfte.

Schwedische Einladung zu einer neutralen Minister-Konferenz.

BB. Berlin, 13. Sept. Wie verschiedene Blätter berichten, hat die schwedische Regierung an alle europäischen neutralen Staaten die Einladung zu einer Ministerkonferenz der Neutralen in Stockholm ergehen lassen.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. Wien, 13. Sept. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und am Pruth lebhafte Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das schwere feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen am Monte San Gabriele und östlich Görz hält an. Bei Säuberung unserer Gräben am Nordwesthang des Monte San Gabriele wurden nach erbitterten Kämpfen seit gestern früh 23 italienische Offiziere, 535 Mann als Gefangene eingebracht und 12 Maschinengewehre erbeutet. Gegen Podgorce vorgedrungene starke feindliche Patrouillen wurden abgewiesen.

In Tirol und Kärnten behinderten heftige Gewitterregen und Schneesturm die Gefechtstätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Der Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands

Sitz Essen-Ruhr

hielt am 8. September in Koblenz eine Sitzung ab, in der eine umfangreiche Tagesordnung erledigt wurde. An ihr nahmen Vertreter sämtlicher Gaue mit Ausnahme des schlesischen teil. Eröffnet und geleitet wurden die Verhandlungen von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Herrn Weismantel-Köln.

Nachdem der Verbands-Vorstand über die Mitwirkung des Verbandes in der Gemeinnützigen kaufmännischen Stellenvermittelung und in der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände sowie über die Entwicklungsmöglichkeiten dieser Einrichtungen berichtet hatte, wurde in die Beratung der vorliegenden Standesfragen und Verbandsangelegenheiten und der betreffenden Anträge und Entschließungsentwürfe eingetreten. Die in letzter Zeit wieder von gewissen Seiten betriebene Zusammenlegung der Angestelltenversicherung und Invalidenversicherung lehnt der Verbandsausschuß mit aller Entschiedenheit ab. In einer weiteren Entschließung wird an alle Arbeitgeber in Handel und Industrie die Aufforderung gerichtet, ihren Angestellten, soweit es noch nicht geschehen ist, durch Gewährung angemessener Gehaltszulagen das Durchhalten in dieser schweren Zeit zu erleichtern und ein Hinabsinken breiter Schichten der Angestellten in das Proletariat zu verhindern.

Die Erörterung der in letzter Zeit verschiedentlich erhobenen Forderung auf Schaffung von Kleinhandelskammern führte zur einstimmigen Annahme einer Entschließung, in der sich der Verbandsausschuß gegen die Errichtung besonderer Kleinhandelskammern ausspricht, dagegen eine Abänderung des Wahlrechts zu den Handelskammern fordert, u. eine örtliche organisatorische Zusammenfassung des Kleinhandels auf Grund der §§ 81 bis

---

[illegible] Markhoff.

[illegible] ist auch das einzig [illegible] Dank, die für das [illegible] Offenheit. [illegible] Herzen keine [illegible]

[illegible] Annemarie. Arno kann sich [illegible] Erni, [illegible] hübscher als [illegible] im Irrtum! [illegible]

[illegible] seine schmale Hand vor [illegible]

[illegible] Annemaries [illegible] Gesicht [illegible] Eleganz [illegible]

[illegible] beharrte Erni. [illegible]

[illegible] kuß —"

„Du hast über Erni wirklich eine Macht, die man bewundern muß," sagte Annemarie spöttisch, als die jüngere Schwester ohne Widerrede hinausgegangen war. „Gegen [illegible] der ungezogenste Backfisch."

„Du vergißt so oft, Annemarie, daß Erni kein Kind mehr ist, sondern ein, wenn auch noch unfertiger Mensch. Und gerade in den Jahren ist man in [illegible] empfindlich [illegible] Großen verstanden werden."

„Also, bitte, Sophia, was hast du nun auf dem Herzen?" unterbrach die Kommerzienrätin ihre Tochter. „Es muß ja ganz etwas Besonderes sein, weil du Erni hinausgeschickt hast." Dabei traf sie einen bedeutungsvollen Blick auf Annemarie, den diese mit einem [illegible] erwiderte — beide [illegible] wurde.

Sophia saß im Zimmer [illegible] und blickte sinnend vor sich hin, wie um nach einem passenden Anfang zu suchen, für das, was sie sagen wollte. [illegible] mußte sie sich aufraffen und befreien von dem, was sie bedrückte.

„Zuerst, Mama, und Annemarie, möchte ich dich sehr bitten, mich ruhig reden zu lassen und [illegible] empfindlich oder entrüstet zu tun."

„Der Einleitung nach können wir uns ja auf eine richtige Predigt gefaßt machen! Also schieß los."

„Ich bitte dich, Annemarie, derartige Bemerkungen zu unterlassen, und das, was ich sage, ernst zu nehmen. Vor allem die Frage — [illegible] der Ball unbedingt nötig?"

„Natürlich!" klang es wie aus einem Munde, gleichzeitig von der Kommerzienrätin und Annemarie gesprochen.

„Nach meiner Ansicht doch nicht. Ihr scheint das schon gewöhnt zu haben; denn in aller Heimlichkeit [illegible] veranlaßt, [illegible] das Nötige [illegible]

[illegible] über diese [illegible] und Vernachlässigung meiner Person [illegible] ich gar nichts sagen, das [illegible] lassen. Papa — weiß er darum?"

[illegible] Er war sogar entzückt von dieser [illegible] alles in meine [illegible] Hände gelegt."

„Was sagt Robert dazu?"

Die beiden Damen sahen sich an. „Ich denke," sagte die Kommerzienrätin etwas zögernd, „ich denke, daß Papa mit ihm davon gesprochen hat — ich selbst habe ihn seit einer halben Woche nicht gesehen."

„Gestern abend bin ich mit ihm ein Stündchen spazieren gegangen, und daraus, daß er mit keinem Wort den Ball erwähnt hat, schließe ich, daß Papa ihm noch nichts davon gesagt hat."

„Dann hat es Papa eben vergessen."

„Oder er hat seine guten Gründe dazu gehabt."

Sophia sah [illegible] Mutter [illegible] groß an.

„Wie meinst du das, Sophia?" fragte die gereizt. „Bitte gehe nicht so im Zimmer auf und ab, das macht mich nervös."

„Gut, Mama, dann setze ich mich."

„Sieh, Mama, ich halte den Ball für gänzlich überflüssig. Bedenke die enorm hohen Kosten, hundertfünfzig Personen im Hotel de Russie —"

„Nun ja, unser Haus ist doch aber zu klein."

„Bisher ist es doch genügend groß gewesen, und jeder hat sich [illegible] wohl darin gefühlt. Ich verkenne nicht, daß wir, die wir in Gesellschaft [illegible] auch gewisse Pflichten haben. Die braucht man aber wirklich nicht zu übertreiben. Warum also dieses Aufsehen, das ich sagen — dieses unsinnige Aufsehen, das wir mit dem Ball erregen werden. Die zwei, drei Einladungen des Winters kosten nicht ein Viertel von dem, was [illegible] kosten wird.

[illegible] bei uns [illegible] Papa hat einen bekannt guten und reichhaltigen Weinkeller — bitte, widersprich doch nicht, Annemarie, ich muß doch am besten wissen, was uns die Abendessen und Diners kosten, da ich für alles zu sorgen habe! Außerdem entdeckte ich da so viele Familien, die einzuladen ich gänzlich für unnötig halte. Dadurch, daß du, Annemarie, einen Offizier geheiratet hast, sind doch wir nicht verpflichtet, sein ganzes Regiment einzuladen. Und die Gesellschaft, zu der ihr verpflichtet wart, hat sich ja dann so erledigt — und Papa hat das Souper für euch bezahlt.

Er ist ganz überflüssig, dieser Ball; er wird nur unnötiges Gerede veranlassen. Sogar Geheimrat Ottkars haben keinen Ball gegeben! Warum wollen wir das übertrumpfen — wir, die wir uns an Vermögen und Einkommen nicht mit ihnen messen können?"

„Du vergißt wohl, Sophia, daß sie in ihrer kleinen Villa, die schon mehr ein Palast ist, mindestens noch zweimal so viel Personen wie wir placieren können."

„Ach, darum handelt es sich ja gar nicht, Mama. Ich bitte euch, laßt ab von dieser unglückseligen Idee, noch ist es Zeit — wir wollen ein Abendessen bei uns geben, ich will gern wieder für alles sorgen, ihr sollt nichts damit zu tun haben, es wird sonst zu viel geredet."

„Gibst du auf einmal etwas darauf, Sophia? Sonst bist du doch immer so erhaben! Es ist wirklich lächerlich. Nach Geheimrat Ottkars fragt niemand, die sind [illegible] geizig! Und mir ist es ganz egal, [illegible] Klatschen — [illegible] ärgern sich höchstens, daß sie nicht dabei waren."

„Nein, Annemarie, es darf uns nicht gleichgültig sein, was die Leute sagen! Wir sind Kaufleute!"

„Nun, über den Krämerstandpunkt ist man glücklicherweise hinaus."

Fortsetzung folgt.

ttimmer festlegen, als bis-
Form soll angeblich jetzt so
er keinen Umständen ein
f dem Festland" werden

einer neutralen Minister-
erenz.

Wie verschiedene Blätter
che Regierung an alle eu-
aaten die Einladung zu
der Neutralen in Stock-

richte unserer
ndeten.

cher Bericht.

pt. (Drahtber.) Amtl

iegsschauplatz.
am Pruth lebha
ätigkeit.

riegsschauplatz.
Artilleriefeuer gegen un
te San Gabriele und öst-
äuberung unserer Gräben
nte San Gabriele wurden
seit gestern früh 23 italie-
n als Gefangene einge-
gewehre erbeutet. Gegen
starke feindliche Patrouil-

n behinderten heftige Ge-
urm die Gefechtstätigkeit.
riegsschauplatz.

Chef des Generalstabes.

erband
ungen Deutschlands
n-Ruhr

Koblenz eine Sitzung ab,
Tagesordnung erledigt
Vertreter sämtlicher Gaue
schen teil. Eröffnet und
ndlungen von dem Vor-
srates, Herrn Weis-

Vorstand über die Mit-
in der Gemeinnützigen
vermittelung und
nschaft der kauf-
e sowie über die Ent-
er Einrichtungen berich-
eratung der vorliegenden
ndsangelegenheiten und
und Entschließungsent-
letzter Zeit wieder von
e Zusammenlegung der
d Invalidenversicherung
ß mit aller Entschieden-
n Entschließung wird an
und Industrie die Auf-
Angestellten, soweit es
rch Gewährung angemes-
n das Durchhalten in
leichtern und ein Hinab-
Angestellten in das Pro-

letzter Zeit verschiedent-
g auf Schaffung von
rn führte zur einstim-
chließung, in der sich der
e Errichtung besonderer
pricht, dagegen eine Ab-
u den Handelskammern
anisatorische Zusammen-
f Grund der §§ 81 bis 99 der Reichsversicherung in der Form von freien Gilden für erstrebenswert erklärt.

Gleichzeitig erneuerte der Verbandsausschuß den Beschluß betr. Kaufmannskammern vom Jahre 1912, der besagt, daß für den Handelsstand Kaufmannskammern zu errichten sind, welche rechtsfähig sind und den wirtschaftlichen Frieden pflegen und die gemeinsamen beruflichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Kaufleute, Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sowie die auf dem gleichen Gebiete liegenden besonderen Angelegenheiten der Handlungsgehilfen und -Lehrlinge wahrnehmen sollen. Den vielfach zutage getretenen Bestrebungen nach Einführung der durchgehenden Arbeitszeit vermochte sich der Verbandsausschuß nicht anzuschließen. Er erblickte in dieser sogenannten englischen Arbeitsmethode keinen sozialen Fortschritt, wenn sich auch während der Dauer des Krieges ihre Einführung als eine Kriegsmaßnahme nicht umgehen lasse. Auch in Friedenszeiten möge in Großstädten mit ausgedehntem Vorortsverkehr die ungeteilte Arbeitszeit angebracht sein. In Mittel- und Kleinstädten dagegen entspreche eine achtstündige Arbeitszeit, unterbrochen durch eine angemessene Mittagspause am besten sowohl den Geschäftsinteressen als auch den persönlichen Verhältnissen der Angestellten.

Einmütig wurde einer Entschließung zugestimmt, in der es heißt: „Der Verbandsausschuß betont im Hinblick auf die grundlegende Aenderung des Wahlrechts zum preußischen Abgeordnetenhaus die Notwendigkeit, durch eine Umgestaltung in der Zusammensetzung des Herrenhauses eine Vertretung aller Berufsstände und Volkskreise zu sichern und neben die bisher vertretenen Stände auch Vertreter des Groß- und Kleinhandels, der Kleinindustrie, der Privatangestellten und Arbeiter in einer der Bedeutung der Berufsstände entsprechenden Zahl zu berufen. In gleicher Weise wird für die übrigen deutschen Bundesstaaten neben den aus allgemeinen gleichen Wahlen hervorgegangenen Parlamenten eine berufsständige Vertretung in einer entsprechend zusammengesetzten Ständekammer gefordert.

Zu der gegenwärtig im Brennpunkt des Interesses stehenden Schulfrage nahm der Verbandsausschuß einstimmig folgende Entschließung an:

„Der Verbandsausschuß macht die Vereine nachdrücklich aufmerksam auf die in der politischen Linksentwicklung in Preußen und im Reich liegenden Gefahren für unsere christliche Kultur und Religion. Das Kommende wirft seine Schatten bereits voraus. Immer deutlicher treten die Bestrebungen zu Tage, grundstürzende Umänderungen auf dem Gebiete von Kirche und Schule vorzunehmen. Der Verband hält demgegenüber fest an der Verbindung von Staat und Kirche. Er erwartet größeren Nutzen für die Gesamtheit von einem friedlichen und verständnisvollen Zusammengehen als von einer Trennung der beiden Gewalten. Den damit in Verbindung stehenden ferneren Bestrebungen, auch aus den Schulen das Religiöse und Christlich-Erziehliche zu beseitigen, muß der Verband sich entschieden widersetzen. Er verkennt nicht die Notwendigkeit einer Reorganisation unseres gesamten Schulwesens und begrüßt deshalb die auf Ausgestaltung der Volksschule, Hebung des Lehrerstandes, organische Verbindung der verschiedenen Schulgattungen, leichteren Aufstieg der begabten Kinder usw. gerichteten Bestrebungen. Jedoch verzichtet er darauf, als Vertretung eines bestimmten Standes für diesen besondere Forderungen aufzustellen in der Erwägung, daß die Schulfrage keine Standes-, sondern eine Frage der Volksgesamtheit ist. Ganz besonders lehnt der Verband aber alle Bestrebungen ab, die unter dem Schlagwort „Einheitsschule" nicht bloß fachtechnische Neuerungen einführen, sondern gleichzeitig zunächst den konfessionellen Charakter und als Folge den christlichen Erziehungscharakter und den Religionsunterricht unserer Schulen beseitigen wollen. Die Vereine mögen daher durch aufklärende Vorträge ihre Mitglieder veranlassen, entschieden für die Erhaltung des konfessionellen Charakters namentlich der Volksschulen einzutreten und die anerkennenswerten Bestrebungen der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung" tatkräftig zu unterstützen."

Eine eingehende Besprechung fand auch die Frage der Jugendpflege. Im Hinblick auf die Wohnungsnot der ledigen jungen Kaufleute und sonstigen Angestellten bezeichnet der Verbandsausschuß es als eine dringende Aufgabe der nächsten Zeit, Jugend- und Ledigenheime zu errichten. Einem von der Verbandsleitung mit dem Verbande Kath. Jünglingsvereine Deutschlands (Sitz Düsseldorf) getätigten Abkommen über das Zusammenwirken der beiderseitigen Jugendvereine wurde zugestimmt. Schließlich fand noch eine Entschließung Annahme, in der die Verbandsleitung den Ausbau der Jungmännerabteilungen wünscht und die in Vorbereitung befindlichen Neugründungen begrüßt.

Den vom Ausschuß zur Förderung der Auslandsziele im Verbande K. K. V., der tags zuvor unter dem Vorsitze des Herrn Reichstagsabgeordneten Krings eine besondere Sitzung abgehalten hatte, in dieser für die weitere Verfolgung der Auslandsziele aufgestellten Richtlinien stimmte der Verbandsausschuß zu, indem er gleichzeitig dem Herrn Reichstagsabgeordneten Krings für die zur Förderung der Auslandsziele gespendeten 1000 Mark Anerkennung und herzlichen Dank aussprach.

Die weiteren Beratungen erstreckten sich auf innere Verbandsangelegenheiten. Aus der von der Verwaltung vorgelegten Jahresrechnung geht hervor, daß rund 20000 Verbandsmitglieder zu den Fahnen eingezogen sind.

---

en" Weinkeller" — —
Annemarie, ich muß
uns die Abendessen
alles zu sorgen habe!
viel Familien, die
unnötig halte. Da-
einen Offizier gehei-
cht verpflichtet, sein
Und die Gesellschaft.
hat sich ja bereits
as Souper für euch

dieser Ball; er wird
lassen. Sogar
Ball gegeben! Wa-
mpfen — wir, die
einkommen nicht mit

n, daß sie in ihrer
ein Palast ist, min-
Personen, a e wir

sich ja gar nicht,
ab von dieser un-
Zeit — wir wollen
— ich will gern
sollt nichts damit
zu viel geredet."
as darauf, Sophia?
haben! Es ist wirk-
t, Ottkars kann sich
o geizig! Und mir
te sagen — mögen
höchstens, daß sie

f uns nicht gleich-
n! Wir sind Kauf-

andpunkt sind wir

Fortsetzung folgt.

Kriegswirtschaftliches.

Brandmarkung der Wucherer.

Gegen die Kriegswucherer richtet sich eine von der „Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen" ins Leben gerufene Veranstaltung zur Herstellung einer Liste solcher Wucherer, die sich nicht scheuen, aus der herrschenden Notlage unangemessen hohe Gewinne einzuheimsen. Diese Liste soll nicht nur für die Kriegszeit, sondern auch für die kommende Friedenszeit von Wert sein. „Die Wucherer", so heißt es in einer Kundgebung der Zentralstelle, „sollen doch ja nicht glauben, daß, wenn erst einmal der Friede wiederhergestellt ist, man ihre Verbrechen mit dem Mantel der Nächstenliebe zudecken wird und sie ungeschoren den dem Volke abgepreßten Wuchergewinn genießen können. Mit Fingern muß man im Frieden auf sie deuten als den inneren Feind, der sich nicht gescheut hat, in den schwersten Zeiten, die je das deutsche Volk heimgesucht haben, den Volksgenossen heimtückisch in den Rücken gefallen zu sein." — Die Zentralstelle in Lübeck ersucht Beiträge für die Liste, insbesondere Nachrichten über Verurteilung und Ausschaltung von Wucherern aus dem Handel, ihr unverzüglich zu übersenden.

sons Antwort auf die Papstnote.
Ju. Kula

Um den geschwollenen Phrasenschwall mit besonderer Wirkung dokumentieren zu können, hat er vorher die Quadratur seines Maules berechnen lassen und dann vor dem Spiegel die nötige Heuchelei eingeübt.

Aus der Provinz.

* **Dortmund,** 13. Sept. Zwischen Unna und Hamm sind aus einer Fernsprechleitung 300 Meter Bronzedraht gestohlen worden. Die hiesige Ober-Postdirektion hat auf die Ermittelung der Täter eine Geldbelohnung gesetzt.

* **Dortmund,** 13. Sept. Aus der Edertalsperre wurden vor einigen Tagen zwei Leichen gezogen, die zusammengebunden waren. Es handelt sich um die Frau des Kaufmanns Prinz aus Dortmund, die im Waldeckschen in der Sommerfrische weilte, und einen kriegsbeschädigten Soldaten aus Berlin, mit dem die Frau in nähere Beziehungen getreten war und von ihrem Manne überrascht wurde. Beide haben daraufhin Selbstmord begangen.

* **Solingen,** 11. Sept. Wie die Reichs-Obst- und Gemüsestelle dem Solinger Großmarkt mitteilte, wird alles Obst, also auch das Auslandsobst, das sie überweist, vom 10. September ab zum Inlandshöchstpreis berechnet und darf daher, vom gleichen Tage ab auch im Kleinhandel nur zu den Höchstpreisen oder darunter verkauft werden. Auf dem heutigen Wochenmarkt in Solingen trat infolgedessen schon eine merkliche Preissenkung im Obst in die Erscheinung, die besonders beim Wirtschaftsobst recht bedeutend war und von den Hausfrauen freudig begrüßt wurde. Es ist wohl anzunehmen, daß die Reichsstelle das Auslandsobst jetzt auch billiger einkauft und einen etwaigen Preisunterschied selbst trägt.

* **Krefeld,** 11. Sept. Gestern abend ereignete sich im Hause Elisabethstraße, Ecke Neue Linner Straße, eine Explosion. Eine 60jährige Frau hatte Petroleum auf das Feuer geschüttet (!). Dabei schlug die Flamme in den Behälter und brachte ihn zur Explosion. Die Frau stand im Nu in Flammen. Sie starb nachts an den erlittenen Verletzungen.

* **Düsseldorf,** 13. Sept. Der Landtagsabgeordnete Gefängnispfarrer Dr. Schmidt ist nach einer Mitteilung des Düsseldorfer Tagebl. als Direktor des hiesigen Gefängnisses in Aussicht genommen. Da diese Ernennung einen Verlust des Mandats mit sich bringen wird, hat Dr. Schmidt sein Mandat niedergelegt. Die Geschäftsleitung der Zentrumspartei im Wahlkreis Düsseldorf Stadt und Land hat gestern beschlossen, seine Wiederwahl zu empfehlen. Dr. Schmidt hat sich bereits erklärt, eine Wiederwahl anzunehmen.

* **Wiedenbrück,** 13. Sept. Auch der Kreis Wiedenbrück erhöht am 1. Oktober die Brotration für die Versorgungsberechtigten auf wöchentlich 4 Pfd.

Aus aller Welt.

— **Frankfurt a. M.,** 12. Sept. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, hat die Provinzialkartoffelstelle in Kassel auf Einspruch des Frankfurter Magistrats den Erzeugerhöchstpreis für Winterkartoffeln in der Provinz Hessen-Nassau von 6 Mark auf 5,50 Mark herabgesetzt mit Rücksicht auf die von der Reichskartoffelstelle festgesetzte Schnelligkeits- und Anfuhrprämie für rasche Anlieferung durch die Erzeuger.

— **Würzburg,** 12. Sept. In der Güterhalle des Hauptbahnhofes zerbrach dieser Tage ein Koffer, der die Ausrüstungsgegenstände eines gefallenen sächsischen Soldaten barg, die den Angehörigen übersandt werden sollten. Beim Wiedereinpacken der Sachen explodierte eine Handgranate, die sich darunter befand. Sie tötete den Stationsgehilfen [illegible] Wehel, Vater von sechs Kindern, auf der Stelle. Zwei andere Beamte wurden so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Aufruf zur siebenten Kriegsanleihe!

In Kürze wird die siebente Kriegsanleihe zur Zeichnung aufgelegt werden! An die Kreise von Handel, Gewerbe und Industrie des Bezirks der Handelskammer zu Wesel richte ich schon heute die Bitte, Vorbereitungen zu treffen und alle Kräfte einzusetzen, um von neuem den Beweis zu liefern, daß Deutschland auch auf finanziellem Gebiete einig und deshalb unbesiegbar ist. Alle verfügbaren Mittel gehören dem Vaterlande, um seine Fortentwicklung und seine Ehre zu sichern. Es gilt, das Beginnen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, der in voller Unkenntnis der deutschen Verhältnisse und mit Rücksicht auf die auch früher schlecht verhüllte Feindschaft gegen das Deutsche Reich wiederum den frevelhaften Versuch macht, in Deutschland Zwietracht zwischen Regierung und Volk zu säen, zunichte zu machen und durch den Erfolg der neuen Kriegsanleihe Deutschland fester zusammen zu schmieden zur einmütigen Verteidigung und Sicherung seiner wirtschaftlichen und politischen Zukunft. Daher ist es unbedingt [illegible], daß auch die siebente Kriegsanleihe ein glänzendes Ergebnis zeitigt. Jeder Deutsche muß in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht zur Anleihe beitragen. Auf jede Zeichnung kommt es an. Jede freie Mark gehört der Kriegsanleihe. Sammelzeichnungen, wie sie mit Erfolg bei den früheren Anleihen in gewerblichen und sonstigen Betrieben oder in Anlehnung an Sparkassen und Kreditgenossenschaften veranstaltet worden sind, gestatten auch die Nutzbarmachung kleiner Summen.

Jeder zeichne nach seinen Kräften auf die siebente deutsche Kriegsanleihe!

Johs. Hoevel,
Vorsitzender der Handelskammer zu Wesel.

Aus der Heimat.

Bocholt, 14. September 1917.

Vor einem Jahre.

14. September 1916. An der Somme heftiger Artilleriekampf. Bei Ginchy und an der Verdunfront einiges Gelände zurückgewonnen. — Russischer Ansturm auf dem Smotrec, die Ludowa und den Capul blutig abgewiesen. — Kawalla von den bulgarischen Truppen besetzt. — Neue italienische Offensive am Isonzo.

:: **Das Eiserne Kreuz** erhielt für Tapferkeit im Felde der erst kürzlich zum Unteroffizier beförderte Bernhard Geukes von hier (Siekenhofstraße.).

:: **Lebensmittelausschuß.** Laut Beschluß der gestrigen Sitzung der Lebensmittelkommission werden in der nächsten Woche städtischerseits verteilt werden: 60 Gramm Butter auf Marken 38a und b, 125 Gramm Roggenkriegsmehl auf Marke T, 250 Gramm Einmachzucker oder 500 Gramm Graupen auf Marke U, 250 Gramm gesalzener Fisch auf Marke V.

:!: **Gegen die hohen Kartoffelpreise** wird von verschiedenen Seiten, Städten und Verbrauchern Stellung genommen. Zu dem Grundpreis von 6 Mark pro Zentner kommt die sogenannte Schnelligkeitsprämie von 50 Pfg., ferner Anlieferungskosten pro Klm. und Ztr. 5 Pfg. bis zum Verladeort, dazu Vermittlungsgebühr 25 Pfg., Fracht und sonstige Unkosten, so daß der Preis um zirka zwei Drittel teurer zu stehen kommt, wie im vorigen Jahre, trotz verhältnismäßig guter Ernte. — Auch der hiesige Ausschuß für Konsumenteninteressen befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit den hohen Kartoffelpreisen und schloß sich den Einsprüchen vieler Städte und der Verbraucherorganisationen gegen die hohen Kartoffelpreise an. Wenn auch dadurch, daß der Kreis Borken die Stadt Bocholt beliefert, der Bocholter Bevölkerung die Kartoffeln zu einem etwas billigeren Preis geliefert werden können wie den Verbrauchern in vielen Städten des Westens, welche die Kartoffeln weit her beziehen müssen, ist doch der Preis durch die festgesetzten Sätze der Reichskartoffelstelle so hoch, daß viele unbemittelte Verbraucher dadurch ganz gewaltig belastet werden. Auch die Möglichkeit der Einkellerung wird durch den hohen Preis für weite Kreise, besonders für die Arbeiter, ganz wesentlich erschwert. — Die Entwicklung der Preispolitik für die unentbehrlichsten Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände führt naturgemäß dahin, daß u. a. auch die Löhne entsprechend steigen müssen. Diese Notwendigkeit wurde auch in einer am Anfange dieser Woche stattgefundenen und stark besuchten Gewerkschaftsversammlung von den Arbeitern besonders betont.

:-: **Verschluß der Weckgläser.** Wir lesen in der „Deutschen Tageszeitung": Die Unzuverlässigkeit der gebrauchten Gummiringe und der Ersatzringe beim „Einwecken" hat mehrfach zu Warnungen vor dem Einkochen überhaupt veranlaßt. Daß man aber auch ohne Gummiringe auskommen kann, hat ein Leser, ein Hotelbesitzer, vielfach praktisch erprobt und dabei gute Erfahrungen gemacht. Er gibt deshalb zum allgemeinen Besten sein Verfahren den Leserinnen bekannt, indem er schreibt: Wenn die Weckgläser richtig gefüllt und zum Einkochen fertig sind, nehme man einfach gutes Pergamentpapier (recht starkes), schneide sich davon einen passenden Deckel, so groß als wolle man das Glas zubinden, tauche das Papier in Eiweiß, so daß es auf beiden Seiten getränkt ist, lege es einfach auf das Glas, decke den Deckel darauf, stelle das Glas in den Apparat und koche nach Vorschrift ein. Man hat einen guten Erfolg. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß selbst, wenn der Deckel sich löst, das Pergament fest schließt.

:: **Preiserhöhung für Vordrucke im Post- und Postscheckverkehr.** Mit Rücksicht auf die Verteuerung der Rohstoffe und die Steigerung der Arbeitslöhne werden vom 1. September ab die Preise für die ungestempelten verkäuflichen Vordrucke, die bisher zu 5 Pfg. für 10 Stück abgegeben worden sind, auf 5 Pfg. für 5 Stück festgesetzt. Die ungestempelten Postanweisungen mit angehängter Postkarte zur Empfangsbestätigung werden zum Preise von 10 Pfg. für je 5 Stück abgegeben.

)(**Altrhede,** 14. Sept. Mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurde der Landsturmmann Wilhelm Rottstegge, Sohn des Landwirts Heinrich Rottstegge hier.

Neueste Telegramme.

Das neue französische Kabinett.

WTB. **Paris,** 13. Sept. Das Ministerium ist endgiltig ew folgt gebildet: Vorsitz und Krieg: Painleve, Justiz: Perret, Auswärtiges: Ribot, Inneres: Steeg, Marine: Chaunot, Rüstungsangelegenheiten: Loucheur, Finanzen: Klotz, Kolonien: Renard Besnard, öffentliche Arbeiten: Claveille, Unterricht: Daniel Viment, Arbeit: Renard, Handel: Clementel, Ackerbau, David, Lebensmittelversorgung: Maurice Long, auswärtige Missionen: Franklin Bezillos. Staatssekretäre und Mitglieder des Kriegskomitees sind: Barthou, Leon Bourgeois, Doumer, Jean Dupuy. Das Ministerium Painleve umfaßt elf Unterstaatssekretariate: Gesundheitswesen: Goudert, Luftschiffahrt: J. L. Dumesnil, allgemeine Verwaltung: Mourier, Militärjustiz: Contentieux, Pensionen und Erfindung: Breton; diese fünf Unterstaatssekretariate sind dem Kriegsministerium angegliedert. Inneres: Victor Peytral, Finanzen: Dourely, Handel: Paul Lorel, Handelsmarine und Seetransporte, dem Handelsministerium angegliedert: Monzie, Blockadeangelegenheiten, dem Ministerium des Auswärtigen angegliedert, Nation, schöne Künste: Dolinier. — Ein Dekret setzt ein Kriegskomitee ein, bestehend aus: Painleve, den Ministern des Auswärtigen, der Marine und für das Rüstungswesen und den Staatssekretären Barthou, Bourgeois, Doumer, Jean Dupuy und dem Finanzminister.

Kornilows Gegenrevolution.

WTB. **Amsterdam,** 13. Sept. (Drahtber.) Nach einem hiesigen Blatt meldet der Petersburger Korrespondent der „Times", daß die Truppen Kornilows schon bis Luga und Pawlowsk vorgedrungen sind. Kornilow erklärte in einer Proklamation, sein einziger Wunsch sei, das Land aus der gegenwärtigen Lage zu befreien und es glücklich zu machen. Er schwört, daß er die Macht solange behalten werde, bis die konstituierende Versammlung zusammentrete.

Kerenski und Alexejew.

WTB. **Petersburg,** 13. Sept. (Drahtber.) Reuter. Man hält hier folgende Kombination für möglich: Kerenski wird vorläufig Generalissimus (?) und Alexejew Chef des Generalstabes.

WTB. **Petersburg,** 13. Sept. (Drahtber.) Reuter. Ueber Moskau ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Regierung hat gegen Kornilow ein Strafverfahren wegen Rebellion eingeleitet. Die Verhaftungen dauern fort. Auch der frühere Kriegsminister Gutschkow ist verhaftet worden.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 16. September 1917.

St. Georg. Die Kommunionknaben, welche no die Schule besuchen, haben am nächsten Sonnta gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11,30 Uhr ist Vorbereitung. — Am Sonntag opfern die Bauerschaften Hohenhorst und Biemenhor zu Ehren des hl. Kreuzes; darnach ist feierli Hochamt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Ca
Stein, für das Feuilleton H. Temming, für d
Reklame- und Anzeigenteil: Franz [illegible], sän
lich in Bocholt.

Unser Mitarbeiter, der Schlosser

Hermann Stevens

Landsturmmann im Inf.-Regt. Nr. 47,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

ist am 27. vorigen Monats in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Wir werden dem Verewigten ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bewahren.

Bocholt, den 14. September 1917.

Inhaber, Angestellte und Arbeiter der Firma
J. B. Elsinghorst.

Bekanntmachung.

Zur Förderung des Obstbaues sollen auch in diesem Jahre für die Kreiseingesessenen gute Obstbäume aus den unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer stehenden Baumschulen beschafft werden.

Den Kreiseingesessenen werden die für die örtlichen Verhältnisse geeigneten Obstbäume in den nachstehend aufgeführten Sorten zum Preise von 1,75 M. für Hochstämme und 1.50 M. für Buschobstbäume einschließlich Fracht und Verpackung geliefert.

Die Mehrkosten trägt der Kreis. Auch können Zwergobstbäume und Beerenobststräucher bestellt werden. Sämtliches Pflanzmaterial wird auf seine gute Beschaffenheit vor der Verteilung von dem Kreisobstbau-Inspektor geprüft.

Bestellungen sind bei den Ortsbehörden (Bürgermeister und Amtmänner) bis zum 1. Oktober ds. Js. zu machen, bei welchem die Besteller die Obstbäume auch werden abzuholen haben. Der Zeitpunkt der Lieferung (voraussichtlich in der ersten Hälfte November) wird noch näher bekannt gegeben. Bei größeren Anpflanzungen empfiehlt es sich, vorher Auskunft bei dem Kreisobstbau-Inspektor einzuholen.

Da von einer richtigen Sortenwahl in erster Linie ein gutes Gedeihen abhängt, werden noch folgende Sorten des Kreissortimentes bekannt gegeben. Es werden auch nur diese Sorten geliefert werden. Bei größeren Anpflanzungen empfiehlt es sich, nur zwei bis drei Sorten anzupflanzen.

Obstsorten,

die sich im zum allgemeinen Anbau im Kreise Borken eignen.

1. Aepfel für Hochstämme.

Weißer Klarapfel	Reifezeit	August	
* Charlamowsky	„	September	
Graue Herbstrenette	„	November	hält bis Jannar
* Landsberger Renette	„	„	„ „
* Rote Stern Renette	„	„	„ „ Februar
* Schöner von Boskoop	„	Dezember	„ „ März
* Roter holländischer Bellefleur	„	„	„ „ Mai.

2. Aepfel für Zwergobst.

Weißer Klarapfel	Reifezeit	August	
* Charlamowsky	„	September	
* Lord Grosvenor	„	„	hält bis Dezemb.
* Manks Apfel (Eveapfel)	„	„	„ „ „
* Landsberger Renette	„	November	„ „ Januar
Aberslebener Calvill	„	Oktober	„ „ Februar
von Zuccalmaglios Renette	„	November	„ „ März
Schöner von Boskoop	„	Dezember	„ „ „

3. Kirschen.

Große Prinzessinkirsche) Kalkreicher Boden muß vor-
Knorpelkirsche (große schwarze)) handen sein.
* Schattenmorelle, besonders für Wandbekleidung und als Busch.

4. Birnen für Hochstämme.

Williams Christbirne	Reifezeit Anfang September hält 14 Tage
* Köstliche von Charneu	Ende Oktober bis Mitte November
* Neue Poiteau	Oktober bis November.

5. Birnen für Zwergobst.

Williams Christbirne	Reifezeit	September
* Gellerts Butterbirne	„	September bis Oktober
* Köstliche von Charneu	„	Oktober hält bis Mitte Nov.
Birne von Tongre	„	„ „ „ „
Clairgeau	„	„ „ „ Ende
* Pastorenbirne	„	Ende November
* Josephine von Mecheln	„	„ „

6. Zwetschen und Pflaumen.

Große blaue Hauszwetsche
* Viktoriapflaume
Große grüne Reineklaude
Mirabelle von Nancy.

7. Johannisbeeren.

* Rote holländische Johannisbeere
* Lee's schwarze.

8. Stachelbeeren.

* Früheste von Neuwied
* Rote Triumpfbeere
* Früheste gelbe
Weiße Volltragende.

9. Himbeeren, rote.

Superlativ
* Malborough
Fastolf.

*) Sorten, die sich für einen nicht zu trocknen und armen Sandboden eignen.

Borken, den 25. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Von grosser Wichtigkeit für's Auge

ist es, zeitig eine passende

Brille oder Kneifer

anzuschaffen oder damit zu wechseln.

Bei Bedarf in guter Ausführung zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker, Bocholt,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke.

VII. Armeekorps.
Stellvertr. Generalkommando. Münster, den 7. Sept. 1917
Abt. I d Nr. 6356.

Bekanntmachung

Im Hinblick darauf, daß durch Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Stroh und Häcksel vom 3. August 1917 (Reichsgesetzbl. S. 685 ff.) der Bedarf des Heeres an Stroh sichergestellt ist, hebe ich meine Verordnung vom 14. Juli 1917 — Abt. Id Nr 4860 — hiermit auf.

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 wird für den Bereich des VII. Armeekorps angeordnet:

§ 1.

Den Eigentümern, Nießbrauchern, Pächtern oder sonstigen Besitzern von Wäldern oder Gruben, sowie deren Bevollmächtigten, Vertretern, Angestellten und Arbeitern, ferner den gewerbsmäßigen Händlern ist die Aufarbeitung aller zu Gruben- Schneide- und Papierholz geeigneten Hölzer zu Brennholz verboten.

§ 2.

Der Verkauf von Brennholz an Waldeigentümer oder sonstige Waldnutzungsberechtigte, die ihren Bedarf an Brennholz aus ihrem Walde decken können, ist verboten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder bis zu 1500 Mark Geldstrafe bestraft.

Münster, den 1. September 1917.

Stellv. Generalkommando des VII. A. K.
Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des 51. Westfälischen Provinziallandtages vom 2. März 1910 haben die Bestimmungen für die Verwaltung der Hebammenlehranstalten der Provinz Westfalen zu Paderborn und Bochum folgende Aenderungen erfahren:

1. Die Lehrkurse für Hebammen sind von 8 auf 9 Monate verlängert. An jeder Anstalt finden künftig zwei Lehrkurse statt und zwar beginnen sie
in Bochum am 1. April und 1. Oktober,
in Paderborn am 2. Januar und 1. Juli.
Das Pflegegeld ist für Bezirkshebammen auf 340 Mk. und für frei praktizierende Hebammen auf 560 Mk. erhöht worden.

2. Wiederholungskurse von je einmonatlicher Dauer werden künftig stattfinden an der Anstalt
in Bochum am 2. Januar und 1. September beginnend mit je 25 Hebammen,
in Paderborn am 1. April und 1. Dezember beginnend mit je 27 Hebammen.

3. Kurse für Wochenbettpflegerinnen von zweimonatlicher Dauer werden an der Anstalt
in Bochum am 1. Februar beginnend mit 20 Teilnehmerinnen,
in Paderborn am 1. Oktober beginnend mit 7 Teilnehmerinnen
abgehalten.

Meldungen zu den letzteren Kursen sind persönlich beim Herrn Kreisarzt anzubringen.

Borken, den 5. September 1917.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Das Preußische Landes-Getreideamt hat genehmigt, daß im Kreise Borken an Saatgutmenge bei Roggen 175 kg auf 1 ha verwendet werden dürfen.

Borken, den 10. September 1717.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Borken.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Mahlkarten für die Zeit vom 15. September bis 15. Oktober d. Js., sowie der Schrotkarten für Zugochsen, Zugkühe, Zuchteber und Sauen erfolgt
für die Gemeinde Rhede am Freitag, dem 14. Sept. 1917,
„ „ „ Altrhede und Büngern am Samstag, dem 15. Sept. 1917,
„ „ „ Crommert und Krechting am Montag, dem 17. Sept. 1917,
„ „ „ Vardingholt am Dienstag, 18. Sept. 1917,
„ „ „ Dingden am Donnerstag, dem 13. und Freitag, dem 14. September 1917,
in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf den Amtsbureaus in Rhede und Dingden.

Gleichzeitig erfolgt die einmalige Ausgabe der Erlaubniskarten an Selbstversorger zur Verarbeitung von Hafer und Gerste für die menschliche Ernährung pro August und September ds. Js. Es entfällt hierbei auf pro Kopf und Monat eine Menge von 4 kg.

Die Selbstversorger müssen ihre Karte, worauf die Wirtschaftsnummer verzeichnet steht, mitbringen. Aenderungen in der Personenzahl des Haushaltes sind unaufgefordert anzugeben.

Bei Inempfangnahme der Mahlkarten sind die gewünschten Mengen nach Roggen und Weizen getrennt anzugeben.

Rhede, den 12. September 1917.

Der Amtmann.

Bocholter Bauverein
e. G. m. b. H.

Die nächste Mietszahlung findet am Sonntag, dem 16. September, vormittags von 9 bis 12 Uhr statt.

Der Vorstand.

Für den Grasverkauf an der Königsmühle wird der Zuschlag nicht erteilt.

Scholten & Mayland.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, dem 15. d. Mts., vormittags 9 Uhr werde ich an Ort und Stelle

einen guten Kutschwagen mit geschlossenem Verdeck

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sammelplatz: Am Eingang der Baumwollspinnerei Rote Erde.

Groh, Gerichtsvollzieher.

Apollo-Theater

Voranzeige!

Samstag und Montag v. 3—6 Uhr:

Schüler-Vorstellung

Es gelangt zur Vorführung das große Filmwerk:

„Hoch klingt das Lied vom U.-Boot-Mann."

Der uns das freie Meer gewann! — Das Heldenleben des Erfinders der U-Boote Wilhelm Bauer nach geschichtlichen Dokumenten, in 1 Vorspiel und 5 Aufzügen von Fritz Droechnewski, Sekretär des Deutschen Flottenvereins.

Neu eingetroffen!

Eine große Partie:

Braune Einmachtöpfe

Dörrhürden und

Dörrapparate

für Gas- oder Herdfeuerung.

Obstpflücker

M. Mühlfelder
Bocholt, Ostermarkt.

Mädchen,

das alle landwirtschaftl. Arbeiten versteht und melken kann, auf sofort gesucht.

Witwe Lehrer Holle,
Mussum.

Jung. Mädchen

von 15—17 Jahren zum 1. Okt. zu einem Kinde und für leichte Hausarbeit gesucht.

Näheres Königstr. 32.

Ein älteres, erfahrenes, kath.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Nov. nach Rees gesucht.
Nähere Auskunft erteilt

Frau A. Temming,
Bocholt.

Prop. Mädchen oder Frau

für halbe Tage gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Propere Person

zur Hilfeleistung beim Reinigen der Kirche gesucht.

Ant. Dommann, Küster
Erholt.

Sohn achtbarer Eltern als

Brennerlehrling

gesucht. Eintritt sofort oder spätens bis zum 1. Oktober.
Gesuche sind zu richten an

Brennerei Paul Körner in Kirchhellen.

Die Jahres-Seelenmesse für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Ulan

Joseph Dammeier

findet statt am Samstag, dem 15. September, morgens ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Nachdem meine Paßangelegenheit geregelt, habe ich meine

Praxis

in Suderwick und Umgegend wieder aufgenommen.

Dr. Jenny, Dinxperlo.

Vertreter

gegen Provision und Spesen.

Deutsche Wachs-Industrie
Abt. Waschwol-Fabrik
Hildesheim.

Junge

von 14—16 Jahren auf dem Lande gesucht.

Sterneborg, Suderwick 95.

Landwirte,

die noch

Saatroggen

wünschen, können ihn von heute ab holen.

B. Rütten.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4.

Ohne Seifenkarte!

so lange Vorrat reicht
Probe-Postpaket
Carton gut schäumendes
Schmierwaschmittel,
6 Toilettenstücke
schäumen u. duften, hervorragend für Hautpflege.
Nachm. inkl. Verp. M. 5.00.

Kein Ton. Kein Ton.

A. J. Schneider, Elberfeld.

Heute (Freitag) nachmittag ist prima

Fleisch

zu haben bei

Dietrich Lucas, Südmauer 2.

Einige 100 trockene, tannene

Buschen

zu kaufen gesucht.

Joseph Marlie.

Ein 2½ cm breites Holzrolleau, Tisch, Fenster-Blumenbänke und Bilder zu verkaufen.

Westend 663.

Gut erhaltene

Kinderbettstelle und Kinderwagen

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Brennholz und Schanzen

kauft **Edm. Stock,** Solingen.

Ein

Stier

von der Weide abhanden gekommen.

Franz Vollwerk,
Barlo.

Mittwoch abend auf dem Wege von Bismarckstraße bis zum Bahnhof ein schwarzes

Portemonnaie

verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben.

Bismarckstr. 22.